

FREETHEBEEES

BULLETIN – NR. 17

DEZEMBER 2020



INHALT

3	BEES – Editorial
4	BEES – Fokus: Honigbienen - Wildtier oder Nutztier • Das Bundesamt für Umwelt (BAFU) klärt aktuell den Status der Honigbiene – FREETHEBEES arbeitet mit
7	BEES – @FREETHEBEES • Internationale Bienenkonferenz «Bienen ohne Grenzen» mit grosser Resonanz • Imkern wie im Mittelalter – Eindrücke vom Zeidlerkurs in Schneisingen • FREETHEBEES Section Suisse romande ist gegründet • FREETHEBEES stellt vor: Yvonne Isaac-Kesseli, Präsidentin FREETHEBEES
18	BEES – Portrait • Hartmut Jungius – Der Mann, der die Zeidlererei nach Mitteleuropa zurückbrachte
21	BEES – Literatur • Céline Locqueville – Honigbienen halten ohne Ausbeute
23	BEES – Stories • Manfred Eichele entdeckt ein Wildbienenvolk im Bergell • Lara und Hannes Zoch – Puderzucker für Bienen
26	BEES – Fördermitglieder • Corina Winkler und Ueli Moser und Ihr Projekt «Give a Future»
28	BEES – Partner • IG Wilde Biene – Nahrungskonkurrenz zwischen den Honig- und Wildbienen
30	BEES – Festtags-Spezial für Freunde von FREETHEBEES • SchifferTrees zu attraktiven Bedingungen
31	BEES – In den Medien • Bienen aktuell – «Ein Plädoyer für bewusste Honigbienenhaltung» • Lagooo «Bienen ohne Grenzen»
32	BEES – Support
34	BEES – Kurse und Events
35	BEES – Gedicht

Impressum

Das vorliegende Bulletin ist das Publikationsorgan der gemeinnützigen Organisation FREETHEBEES. Es kann kostenlos abonniert werden und erscheint viermal jährlich und kann [hier](#) kostenlos abonniert werden.

Das aktuelle Bulletin sowie alle früheren Exemplare können auf www.freethebees.ch heruntergeladen werden.

Herausgeber FREETHEBEES, c/o A. Wermelinger, Route des Pierrettes 34, 1724 Montévrz

Beiträge, Leserbriefe, Inserate an: melitta.kronig@freethebees.ch

Redaktionelle Beiträge in dieser Ausgabe: André Dunand, Manfred Eichele, IG Wilde Biene, Willi Herzog, Yvonne Isaac-Kesseli, Hartmut Jungius, Melitta Kronig-Hischier, Céline Locqueville, André Rey, Marlies Vontobel, André Wermelinger, Lara Zoch

Bildbeiträge: André Dunand, Manfred Eichele, Yvonne Isaac-Kesseli, Hartmut Jungius, Melitta Kronig-Hischier, Céline Locqueville, André Rey, André Wermelinger, Lara Zoch

Steuerbefreite Spenden: Alternative Bank Schweiz AG, Amthausquai 21, Postfach, 4601 Olten

Postkonto: 46-110-7 **Bankclearing:** 8390 **Swift Code:** ABSOCH22 **Konto-Nr:** 323.060.100-03 **IBAN:** CH40 0839 0032 3060 1000 3



Die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr eignet sich optimal für Retrospektiven

2020 war für FREETHEBEES ein sehr turbulentes und herausforderndes Jahr. Wir haben uns dank dem vorjährigen Wachstum für dieses Jahr mehr vorgenommen als je zuvor. Die Projekte, Grossanlässe, Kurse, Veröffentlichungen, etc. mussten planmässig voranschreiten und umgesetzt werden. Parallel haben wir die Organisation umgebaut und für die Zukunft vorbereitet. Dies führte zu grösseren und zeitaufwändigen personellen Veränderungen, wie auch Veränderungen mit den bisherigen Partnerschaften. Den inhaltlichen, organisatorischen und fachlichen Ausgleich übernahmen wo notwendig a.i. unser Finanzvorstand Thomas Fabian und ich selbst.

Der Aufwand hat sich gelohnt. Wir haben mit dem neuen Vorstand, den Mandatsträgern und Partnern eine für uns neuartige Stärke entwickelt. Die gegenüber dem Vorjahr höher gesteckten Ziele konnten wir plangemäss erfüllen und dabei sogar noch neue Potentiale anpacken und erste Massnahmen umsetzen. So besteht neu beispielsweise die Sektion FREETHEBEES Suisse romande, die mit ihrem Vorstandsmitglied André Dunand auch gleich noch eine internationale Bienenkonferenz erster Güte plante, diese kurzfristig und flexibel in eine Livestream Konferenz migrierte und äusserst erfolgreich durchführte.

Den Anfang Jahr noch unbekannten Expertenbericht vom Bundesamt für Umwelt zum Status der Honigbiene konnten wir vor seiner Veröffentlichung in allen Details studieren und kommentieren, fachlich unterstützt von unserem Partner Dr. Francis Cordillot, der ehemals im Bundesamt für Umwelt arbeitete.

Mit dem Projekt Swiss BeeMapping werden wir den Existenzbeweis für wildlebende Honigbienenstöcke in der Schweiz erbringen.

Das Projekt der Anzeigehunde haben wir der soliden Projektleitung unserer Aktuarin Miriam Kless übergeben. Die Anzahl unserer Kurse wurde verdoppelt, der Weiterbildungskurs komplett überarbeitet und unser gesamtes Kursangebot durch Corona bedingte Vorgaben online tauglich gemacht.

Sie dürfen sich erneut freuen auf ein hochwertiges Bulletin. Neben dem Bericht über die internationale Bienenkonferenz und der ersten Berichterstattung vom Expertenbericht des Bundesamtes für Umwelt finden Sie viele weitere Artikel, die Sie interessieren dürften.

Frohe Feiertage und einen guten Start ins 2021!

André Wermelinger

Geschäftsleiter FREETHEBEES

BEES - FOKUS

Honigbienen - Wildtier oder Nutztier?

Das Bundesamt für Umwelt (BAFU) klärt aktuell den Status der Honigbiene.

FREETHEBEES arbeitet bei der Erstellung des Gutachtens mit.

Von André Wermelinger

Ohne Wildtier keine Anpassungsfähigkeit

Das einstige Wild- und Waldtier Honigbiene wurde durch den Menschen während der letzten 150 Jahre schrittweise zum Nutztier gemacht. Mit der menschenzentrierten Selektion (Zucht) und der abnehmenden Qualität der Lebensräume in der Natur wächst die Abhängigkeit der Honigbiene vom Menschen von Jahrzehnt zu Jahrzehnt. Kritisch ist das insbesondere deshalb, weil die Honigbiene sich unter Imkerbedingungen unmöglich an ihre Umwelt oder gar an Umweltveränderungen anpassen kann. Ohne wildlebende Population gibt es für die Honigbiene keine echte natürliche Auslese mehr. Und ohne natürliche Auslese würde die über mehr als 30 Millionen Jahre erfolgte Evolution der Biene ein jähes Ende finden.

Neues Gutachten zur Klärung des Status der Honigbiene

Das Bundesamt für Umwelt (Abteilung für Biodiversität und Landschaft) hat nun - motiviert durch die aktuelle Überarbeitung der nationalen Roten Liste der gefährdeten Bienen - die Universität Neuchâtel (Institut für Biologie) und das Zentrum für Bienenforschung (Agroscope, Eidgenössische Forschungsanstalt) mit der Erstellung eines Gutachtens beauftragt. Der Zustand der Honigbiene in der Schweiz, insbesondere ihrer Unterart *Mellifera* (Dunkle europäische Honigbiene), soll geklärt werden. Den Experten ist unklar, wie sie mit der Honigbiene umgehen sollen: Nutztier oder Wildtier? Verbreitet oder im Freiland ausgestorben? Was jetzt definiert wird, kann bei einer Fehleinschätzung erst mit der nächsten Revision in 10 - 15 Jahren wieder korrigiert werden. Eine einmalige Chance, die Weichen jetzt richtig zu stellen!

Erstellung des Expertenberichtes

Konkret wird der Expertenbericht von den erfahrenen und hochkarätigen Bienenforscherinnen und -forschern Melanie Parejo, Christophe Praz und Vincent Dietemann erstellt, in Begleitung eines Expertengremiums und betroffenen Institutionen. Somit kann FREETHEBEES neben BienenSchweiz, der Société Romande d'Apiculture und der Organisation *Mellifera.ch* zum Gutachten mündlich und schriftlich Stellung beziehen. Unsere umfassende, fachlich hochwertige und wissenschaftlich fundierte Stellungnahme wurde gewürdigt, verdankt und

ins Gutachten aufgenommen. Mitte Dezember dürfte die Endfassung des Expertenberichtes vorliegen. Der erste Entwurf des Berichtes und die zugrundeliegenden umfangreichen wissenschaftlichen Arbeiten waren erfreulicherweise solide. Etwas einseitig war der Versuch, den Status der Honigbiene auf Ebene der Unterart (Rasse) definieren zu wollen, ohne auf den Status der Art *Apis mellifera* (Westliche Honigbiene) einzugehen, vermutlich mangels Datengrundlage über freilebende Honigbienenvölker – wie damals in der ersten Roten Liste von 1994. FREETHEBEES brachte dies als einen der Hauptkritikpunkte ein. Wir regten an, unbedingt auch den Status der Art zu klären, wenn schon derjenige der Unterart geklärt wird.



Weiter sprachen wir uns dafür aus, dass freilebende Honigbienenvölker nicht zwingend von ihren Artgenossen in der Imkerei getrennt sein müssen. Wildlebende und beimkerte Honigbienen dürfen durchaus durch Paarung und Verwilderung einen gemeinsamen Genpool bilden. Dies wird fachlich damit begründet, dass bis heute wissenschaftlich und genetisch nicht klar zwischen dem Wildtier und dem Nutztier Honigbiene unterschieden werden kann. Wir kennen wildlebende Honigbienenvölker, die seit Jahren inmitten imkerlich bewirtschafteter Völker autonom leben, frei schwärmen und sich vermehren.

Folglich drängten wir auf eine Klärung des Wildtierstatus der Honigbiene in diesem Gutachten. Seit unseren letzten Abklärungen vor fünf Jahren mit Dr. Francis Cordillot, dem damaligen wissenschaftlichen Mitarbeiter des BAFUs, die vom Rechtsdienst protokolliert wurden, sprechen wir nicht mehr von einem Nutztier, sondern von einem Wildtier, das vom Menschen gehalten wird. Wir nutzen in der Imkerei Wildtiere, die wir kaum jemals richtig domestizieren können. Im 2019 erschienenen Buch «Das Leben der Bienen. The Lives of Bees - The Untold Story of the Honey Bee in the Wild», Kapitel 4, meint Tom D. Seeley, dass Honigbienen nur halbdomestiziert sind. Selbst wenn beimkert sollte die Honigbiene immer noch als Wildtier betrachtet werden. Der Grund dafür ist, dass die Imker das Verhalten der Honigbienen nicht grundlegend geändert haben. Dies hauptsächlich, weil die Imker keine Kontrolle über die Paarungen ihrer Königinnen haben.

Ausblick

Wird die Honigbiene offiziell als Wildtier anerkannt, werden wir erstmals in der Lage sein, sie in der Natur nachhaltig schützen und fördern zu können. FREETHEBEES hat dies bereits bisher getan, verbunden mit vielen politischen, strategischen und rechtlichen Klimmzügen. Wir werden uns weiterhin dafür einsetzen, hoffen aber, dass dies nun einfacher wird.

Zweifellos wird das Gutachten noch Hinweise auf Forschungsbedarf geben können: z.B. ob freilebende Honigbienenvölker «Seuchenschleudern» sind und Viren, Parasiten und Bakterien verbreiten. Die bisherigen wissenschaftlichen Beobachtungen legen eher das Umgekehrte nahe: Die Honigbienenvölker der Imker profitieren von den freilebenden Bienenvölkern, da diese dem Genpool einer Region bessere Gene (höhere Krankheitsresistenz, Winterüberleben usw.) zur Verfügung stellen, als es die bewirtschafteten Bienenvölker der Imker können. Wildlebende Bienenvölker haben vielfältige Abwehr- und Immunmechanismen entwickelt, die sie vor Krankheiten und Parasiten schützen (Evans Jay D., Spivak M. (2010); Ehrler S, Moritz RFA (2016)).

Voraussichtlich wird die Honigbiene wohl kaum als schützenswerte Art auf der roten Liste erscheinen. Wie FREETHEBEES regelmässig berichtet, ist die Dichte der betreuten Honigbienenvölker in der Schweiz viel zu hoch. Die Experten erachten es unter diesen Umständen als eher unsinnig, eine Biene, die überall herumfliegt, als bedroht zu bezeichnen. FREETHEBEES kann diese Betrachtungsweise zwar nachvollziehen, weist aber trotzdem darauf hin, dass die wildlebenden Honigbienenvölker in der Schweiz nur sehr verstreut und vereinzelt existieren und als Wildpopulation sehr wohl geschützt werden müssten.



Ein weiteres Reibungspotential bietet zudem die Tierseuchengesetzgebung (TSG/TSV; SR 916.40), welche bis heute nicht zwischen Wild- und Nutztier unterscheidet. Nach dem herben Rückschlag im 2019, wo die neu zuständige wissenschaftliche Mitarbeiterin im BAFU schriftlich und konträr zu jeglicher wissenschaftlicher Faktenlage erklärte, die Honigbiene wäre in der Schweiz nie heimisch gewesen, könne daher nicht als Wildart betrachtet und sei ein Haustier, besteht heute eine Chance zur Klärung des Sachverhalts.

FREETHEBEES arbeitet seit vielen Jahren an diesem Thema. Wir würden unserem Hauptziel «Schutz und Förderung der Honigbiene» ein gutes Stück näher rücken, sollte dieses nun auch von offizieller Hand als Wildtier definiert werden.

Rote Listen

Rote Listen sind anerkannte wissenschaftliche Gutachten, in denen der Gefährdungsgrad von Arten dargestellt ist. Sie werden in der Schweiz im Auftrag des BAFU von Fachpersonen erstellt. Für 27 Organismengruppen liegen Rote Listen vor.

Jede Rote Liste wird im Auftrag des BAFU durch Fachleute der nationalen Daten- und Koordinationszentren nach den wissenschaftlichen Kriterien der IUCN erarbeitet und in regelmässigen Abständen aktualisiert. Die Kriterien zur Einstufung der Arten in Gefährungskategorien basieren auf einer Kombination von Faktoren, welche die Aussterbewahrscheinlichkeit massgeblich bestimmen. Es sind dies vor allem

- die effektiv besiedelte Fläche,
- die Grösse und der Isolationsgrad der Populationen sowie
- Bestandsveränderungen.

Im Zuge der jetzt laufenden Aktualisierungen der Roten Liste wird auch der Gefährdungsstatus aller Bienen inklusiv der Honigbiene festgelegt. Ob die Datengrundlage aus Sicht der Fachpersonen für eine Einstufung der Honigbiene nach der IUCN-Richtlinie genügt, wird sich in der ersten Hälfte des kommenden Jahres zeigen.

BEES – @FREETHEBEES

Bienenkonferenz mit grosser internationaler Resonanz

Mit der Organisation und Durchführung der internationalen Bienenkonferenz «Bienen ohne Grenzen» legte André Dunand, Vorsitzender der vor kurzem gegründeten Sektion FREETHEBEES Suisse romande, einen grandiosen Start hin: Die Besetzung der Redner hätte hochkarätiger kaum sein können, 100 Teilnehmer aus 8 Nationen folgten den Referaten per Livestream, darunter anerkannte Vertreter von Bieneninstitutionen und Hochschulen. In den darauffolgenden Wochen werden die Beiträge der Konferenz im Replay zum Download zur Verfügung gestellt, dazu Diskussionsplattformen angeboten und Zusammenfassungen über Social Media und freethebees.ch publiziert.

Die internationale Bienenkonferenz vom 21. November 2020 hatte das Ziel, den französischsprachigen Forschern mit Bezug zur Ökologie rund um die Honigbiene eine internationale Plattform zu geben. Wie ihre Referate zeigten, machen diese Forscher eine exzellente Arbeit. Bedauerlicherweise ist sie in der Bienenfachwelt aber nur wenigen Spezialisten bekannt und die Erkenntnisse nimmt die Praxis noch nicht auf. Die Forscher publizieren meist in Englisch oder in ihrer Muttersprache. FREETHEBEES wollte sie in ihrer Muttersprache hören und übersetzte mit der Unterstützung von avl-Dolmetscher.ch alle sechs Vorträge simultan in Deutsch und Englisch. FREETHEBEES legte den Fokus bewusst nicht auf die Bienenhaltung und auch nicht auf den Umgang mit der Varroamilbe – vielmehr standen die Ökologie und die vielfältigen Bedürfnisse der wildlebenden Honigbienen im Vordergrund. Der Natural Beekeeping Trust aus England, und Honey Bee Wild aus Luxemburg unterstützten als Partner die Organisation der Konferenz.

Die Referenten hätten nicht unterschiedlicher sein können. Dr. Laurent Larrieu, einer der ganz grossen Spezialisten auf dem Gebiet von Baumhöhlen, brachte es zum Abschluss der Konferenz auf den Punkt: «Er sei zwar Spezialist für das Habitat der Honigbiene, wisse aber über die Honigbiene als solche nicht sehr viel und habe den anderen Referenten äusserst gespannt zugehört.» Ebenso hatten wohl auch die auf Bienen spezialisierten Wissenschaftler nur ein Teilwissen über die Aspekte, welche die Baumhöhlen als natürliches Habitat der Biene betrifft.

Dr. Laurent Larrieu, Experte für Baumhöhlen



Dr. Laurent Larrieu zeigte in seinem Referat die Vielfalt der Baummikrohabitate auf (Dendromikrohabitate), die tausenden von Arten und Artengemeinschaften Lebensraum bieten. Er erklärte, wie sie entstehen können, auf welchen Bäumen in welchem Alter welche Mikrohabitate zu finden sind und wie wichtig die räumliche Verteilung und insbesondere die engmaschige Vernetzung für gewisse Höhlen bewohnende Arten sind. Larrieus Aussage, dass ein Konflikt zwischen der Waldwirtschaft (Produktion) und der Biodiversität (Altbäume mit Hohlräumen) besteht, hat nicht weiter erstaunt. Interessant war die Beobachtung, dass Bäume mit Hohlräumen auch in Wirtschaftswäldern durch Verletzungen beispielsweise von Forstfahrzeugen entstehen können, aber ihr Verteilungsmuster noch schlecht bekannt ist.

Prof. Dr. Hugo Bucher setzt das grosse Ganze



Eine spezielle Rolle nahm Prof. Dr. Hugo Bucher als Paläontologe und Geologe ein. Hugo Bucher ist ein französischsprachender Schweizer und wissenschaftlicher Beirat von FREETHEBEES. Er betreut erst seit kurzer Zeit zwei Bienenvölker in selbstgebauten Klotzbeuten, kam schon bald in Kontakt mit hiesigen Bieneninspektoren, welche ihn kritisierten und begann, sein enormes geschichtliches und ökologisches Wissen der vergangenen Biodiversitätskrisen mit der aktuellen Bienensituation zu verknüpfen. Ohne Kenntnis der Geschichte des Lebens gibt es kaum vernünftige Lösungen auf aktuelle Probleme unserer Zeit. Bucher arbeitet seit etwa zwanzig Jahren mit seinem multidisziplinären Team am größten Massenaussterben an der Perm-Trias-Grenze vor rund 250 Millionen Jahren und der anschließenden langen Wiederherstellung der Biodiversität. Dieses Team setzt sich aus Spezialisten der Paläontologie, Paläoökologie, Geochemie und der Ozean-, Atmosphäre- und Klimamodellierung zusammen.

In der von ihm betrachteten Zeit des biologischen Lebens auf Erden gab es fünf grosse Massenaussterben. Das oben genannte war das zweite und heftigste: 80-90% aller marinen Arten verendeten. Das Erforschen dieses «Naturexperimentes» ist reich an Erkenntnissen über die Mechanismen, welche die Entwicklung der biologischen Vielfalt langfristig (>10.000 Jahre) regulieren. Das Wissen um dieses Aussterben ermöglicht es uns, die derzeitigen kurzfristigen Schwankungen der biologischen Vielfalt, des Klimas und des Kohlenstoffkreislaufs in einen längeren Zeitrahmen und auf globale Ebene zu stellen. Die Zerstörung der natürlichen Lebensräume und der Biomasse in Verbindung mit dem aus dem Gleichgewicht geratenen dynamischen Verhalten des Kohlenstoffkreislaufs sind die grundlegenden Ursachen für diese sukzessiven, wiederholt auftretenden Aussterbephasen. Buchers Referat ist denn auch eine direkte Aufforderung, zu unserer Ökologie als zentralen Puffer gegen unerwünschte Einwirkungen von «ausser», egal ob natürlich oder menschlich verursacht, Sorge zu tragen. Die Erforschung der letzten 250 Millionen Jahre zeigt eindrücklich, dass wir bei Nichtbeachtung nicht bloss eine einzige grosse Krise vor uns haben, sondern gleich mehrere davon über sehr lange Zeiträume!

Dr. Fabrice Requier: Wissen über die wildlebenden Bienenvölker Europas



Besser bekannt in der Bienenfachwelt ist Dr. Fabrice Requier. Der junge Bienenforscher hat sich mit seiner Forschung rund um wildlebende Honigbienenvölker in den letzten Jahren einen Namen gemacht. Seine jüngsten Studien geben einen ganz neuen Blick auf das Thema der Honigbiene, die bis anhin vor allem als Nutztier betrachtet wurde.

Interessant waren seine Erläuterungen zu den Studien von Prof. Seeley, dessen Erkenntnisse bei den Imkern immer wieder grosses Interesse hervorrufen. In seiner Synthese gibt Requier Einblick in das aktuell verfügbare Wissen rund um die wildlebenden Honigbienen. Aufgrund seiner Arbeiten und Rechenmodelle schätzt er, dass in den Wäldern Europas noch heute rund 80'000 wildlebende Honigbienenvölker leben müssten.

Spannend dabei auch der Vergleich seiner Studien mit denjenigen von Seeley: in Polen wurde eine rund 10 x geringere Bienendichte als bei Prof. Seeley im Nordosten Amerikas festgestellt. Die Antwort auf das Warum bleibt offen. In den USA blieben die Sterblichkeitsraten der beobachteten Völker vor 10 Jahren vergleichbar mit denjenigen 40 Jahren zuvor (vor Varroa), vermutlich bedingt durch das regelmässige Schwärmen aus kleinräumigen Nistplätzen. In Frankreich befinden sich die bisher beobachteten Nistplätze mehrheitlich in Bauwerken, nicht in Bäumen, denn Hohlräume sind extrem schwierig auszumachen wie Vincent Albouy es demonstriert.

Dr. Yves Le Conte – Wildlebende Bienenvölker, die gegenüber Varroamilben resistent sind.



Recht bekannt in der Imkerschaft ist Dr. Yves Le Conte, auch wenn die wenigsten Imker seine Arbeiten zitieren können. Man kennt zwar den Namen, nicht wirklich aber seine überaus wichtigen Erkenntnisse für den praktischen Einsatz in Naturschutz und nachhaltiger Bienenhaltung.

Le Conte hatte den Mut, mit seinen Bienen einfach einmal zu testen, was ohne Behandlung passiert - und zu seinem Erstaunen war das Ergebnis durchaus erfreulich.

Seither entwickelt er Forschungsprogramme über die chemische Kommunikation bei Bienen, über die Mechanismen, die Entwicklung und die Störungen der sozialen Regelungen in Bienenvölkern und über den Bienenparasiten *Varroa destructor*. In den letzten Jahren konzentrierte sich seine Tätigkeit auf das Verständnis der Phänomene, die für den Rückgang der Bienenpopulationen verantwortlich sind.

Multidisziplinär bezieht Le Conte physiologische, verhaltensbezogene, ökologische, pathologische und toxikologischen Sichtweisen experimentell vom Gen bis zur Landschaft mit in seinen Forschungen ein. Hochgradig spannend ist seine Erkenntnis, dass varroaresistente Bienen sehr an Standorte angepasst sind und eine andere Propolis-Zusammensetzung verwenden. So ist bei varroaresistenten Bienen der Anteil an Kaffeesäure (3,4-Dihydroxymitsäure) grösser als bei Bienen, welche immunsensibel auf die Varroamilbe reagieren. Wie FREETHEBEEES anhand der Imkermethodik, basierend auf der Studie von Evans & Spivak (2010) aufzeigt, gehört Propolis zum äusseren Immunsystem der Honigbiene.

«Die Bienen sind hybridisiert» meint Le Conte, und plädiert für adaptierte Bienen, nicht für reinrassige Bienen. «So oder so verbleiben 80% *Mellifera*-Gene. Die Schwarze Biene war gut für unsere Grossväter. Wir haben das Glück, dass wir heute eine sehr viele grössere Genvielfalt haben. Selbst wenn die wildlebenden Honigbienen für die Imkerei nicht von Interesse sind, so sind diese trotzdem sehr interessant für die Ökologie.» Man könne die Bienen nicht einfach aus ihrem Biotop ziehen. Sie sind in ihrem Biotop resistent, nicht aber zwingend ausserhalb. Abschliessend gratuliert er den Bienen, dass sie sich noch immer anpassen können, auch *Apis mellifera*, unsere Westliche Honigbiene: «Elles peuvent le faire!».

Vincent Albouy: Wildlebende Honigbienen in der Nouvelle Aquitaine



Vincent Albouy und seine Arbeiten dürften ausserhalb von Frankreich nur wenigen Imkern bekannt sein. Das erstaunt, ist er doch einer der wenigen, der langjährige und fundierte Forschungsarbeiten über wildlebende Honigbienenvölker aufzeigen kann. Er ist eher zufällig auf wildlebende Honigbienen gestossen und war erstaunt über das Fehlen von wissenschaftlichem Material über wildlebende Honigbienenvölker in Frankreich.

Wie baut man passive Nisthilfen für Honigbienen? Wo platziert man diese am besten? In drei grossen Gebieten überwachte er mit Unterstützung von Freiwilligen zunächst sehr viele wildlebende Honigbienenvölker auf der Basis des Monitoringprotokolls von Prof. Seeley. Dieses musste er aber bald anpassen und verfeinern. Albouy erscheint es besonders wichtig, den Besiedlungszyklus der Nistplätze kontinuierlich zu beobachten. Das erlaubt eine realistischere

Einschätzung der Überlebensraten und Lebenserwartung von freilebenden Völkern. Ein grosses Überlebenspotenzial für mehrjährige Völker nimmt er in Wald-Weide-Gebieten (frz. Bocage) mit Altbäumen (Hohlräume), Hecken und Blumenwiesen (Nektar, Pollen) an, weniger in Lagen mit Grosskulturen.

Seine Arbeit zeigte ihm, dass die Populationsdynamik in Frankreich anderen Gesetzen gehorcht als jenen, die Seeley in Amerika aufzeigt. So überleben beispielsweise etablierte Kolonien nicht zwingend besser als neu einziehende Schwärme. Dasselbe Verhalten kann FREETHEBEES übrigens auch für die Schweiz bezeugen. Nach dem mehrmaligen Ausschwärmen kurz vor der Trachtlücke sind Muttervölker dermassen bienenarm, dass sie, bei gleichzeitigem Nektarmangel über die Trachtlücke, bis Ende Sommer kaum mehr genügend Reserve für den nächsten Winter zusammenkriegen können. Wichtig und zwingend für die weitere Forschung war Albouys Aussage – auch hier wieder starke Analogien zu bisherigen Vermutungen von FREETHEBEES - über das unterschiedliche Schwarmverhalten von Bienen in der Imkerei und jenen, die er in der Wildnis beobachtet: Eine Angepasstheit von wildlebenden Bienenvölkern dürfte zu einem Grossteil abhängig vom Schwarmtrieb sein. Jenem Schwarmtrieb, der in der Imkerei mit unzähligen bewussten und weniger bewussten Eingriffen vollumfänglich gestört wird. Können unsere Bienen überhaupt noch «richtig» schwärmen?

Vincent Canova – Berufsimker mit Mut für Experimente und nachhaltige Bienenhaltung



Im Kreis der teilnehmenden Wissenschaftler ist Vincent Canova eher ein Aussenseiter, wenn auch ein interessanter und hochkarätiger.

Canova ist Berufsimker. Ein Berufsimker, eingebettet in die Kontinuität der Familienimkerei, versehen mit einer sehr langjährigen Erfahrung, die zurückgreift auf eine Zeit ohne Varroa, weniger intensiver Landwirtschaft und mit der ursprünglich Schwarzen Biene (*Apis mellifera mellifera*).

Canova imkerte einst in einem Gebiet, wo er 4kg Honig pro Bienenvolk ernten und die Bienen ohne jegliche Zuckerzugaben auf eigenem Honig überwintern konnten. Sehr umfassend und überaus gut zusammengestellt und präsentiert waren seine Folien zu den beeinflussenden Parametern, welchen die Honigbienen heute ausgesetzt sind. Ihm ist ein grosses Anliegen, möglichst keinen bleibenden menschlichen Abdruck auf gehaltene Honigbienen zu hinterlassen («réduire l'empreinte humaine»).

Wohl kaum schon so klar aufgezeigt und beeindruckend war die Gegenüberstellung von Betreuungsaufwand, Zuckergaben und Honigertrag zwischen Bienenständen der M-Linie (*Apis mellifera mellifera*, Schwarze Biene) und der C-Linie (*Apis mellifera carnica*, Carnica-Biene). Auf den Bienenständen der Mellifera-Biene erntet Canova mit einem einzigen jährlichen Kontrollgang 4kg, dies bei einer Gabe von 1kg Zuckerwasser. Unter denselben geografischen Bedingungen muss Canova seine Bienenstände mit Carnica-Bienen 4-6 mal jährlich betreuen und füttert 5kg Zucker für durchschnittlich 1kg Honigertrag.

Neuem

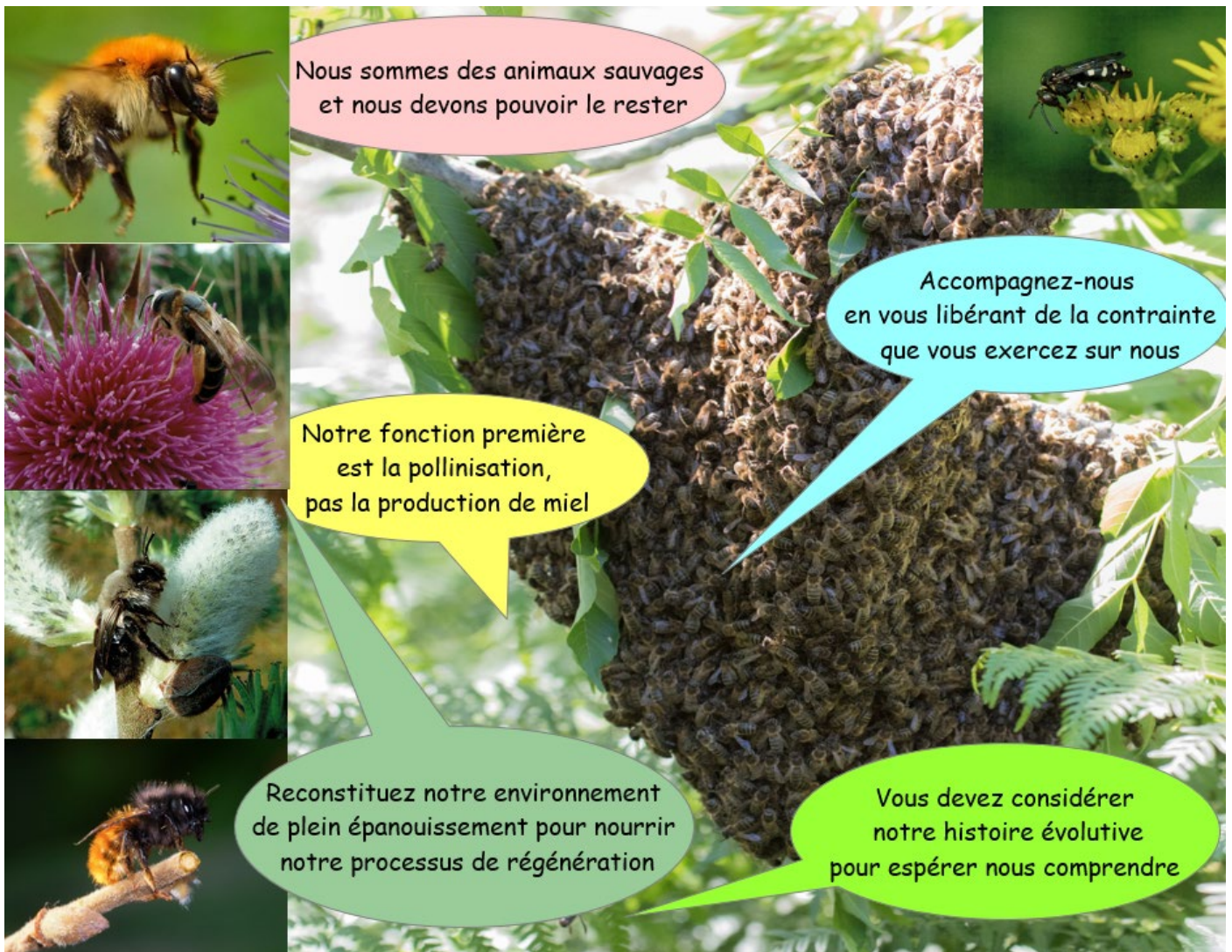
Holen Sie sich die Internationale Bienenkonferenz vom 21. November 2020 in Ihr Haus.

Die Videos stehen einzeln oder im Paket in der gesamten Länge zur Verfügung und können über vimeo.com/onde-mand/freethebeesde bestellt werden.

¹ <https://pubag.nal.usda.gov/download/38226/PDF>

Wow, das regt zum Denken an!

Canova plädiert für den freien Schwarmtrieb und für eine natürliche Selektion, bemerkenswert für einen Berufsimker! Er spricht von einer Zeitbombe und ruft zum gemeinsamen Arbeiten und übergreifenden Betrachten von grösseren Zusammenhängen auf. Das Schlusswort, in welchem er die Bienen gleich selbst sprechen liess, hätte wohl kaum passender sein können:



BEES – @FREETHEBEES

Imkern wie im Mittelalter – Eindrücke vom Zeidlerkurs von FREETHEBEES

Von Melitta Kronig-Hischier, Kommunikation FREETHEBEES

Am ersten Oktober Wochenende lud FREETHEBEES zu einem Zeidler-Kurs nach Schneisingen, AG ein. Unter den Anleitungen der beiden polnischen Zeidlerspezialisten Andrzej Pazura und Jacek Adamszewski sowie der Projektleitung von Christa Willax fertigten die Kursteilnehmer ihre eigenen Klotzbeuten an. Eine Föhre wurde zum Zeidlerbaum und die heimische Bevölkerung folgte interessiert dem spannenden Eingangsvortrag «Bienen als Waldbewohner & Zeidlerei» von André Wermelinger.

Zeidlerei – Historie

Die Zeidlerei (auch Zedlerei) ist das gewerbsmässige Sammeln von Honig wilder oder halbwilder Bienenvölker, das im Mittelalter vom Zeidler, einem Waldimker ausgeübt wurde. Ende des 19. Jahrhunderts verschwand die Waldbienenzucht jedoch weitgehend aus Europa. Einzig im südlichen Ural in Russland hat die traditionelle Technik überlebt. Dort war es dann auch, wo sich Dr. Hartmut Jungius und Dr. Przemyslav (Przemek) Nawrocki im Rahmen eines vom WWF finanzierten Projektes mit der Methode vertraut machten und die traditionelle Zeidlerei nach Polen zurückbrachten. André Wermelinger liess sich vor Ort inspirieren und organisierte 2014 den ersten Zeidlerkurs in der Schweiz. Das Abenteuer Zeidlerei hatte neu begonnen und führte bereits zu Dutzenden Zeidlerkursen in der Schweiz, in Deutschland, in Belgien und in England. International interessieren sich Imker bis weit in den Europäischen Norden nach Schweden hinauf und sogar bis Übersee nach Kalifornien.

Eine Klotzbeute entsteht

Mit dem dreitägigen Kurs in Schneisingen findet es seine Fortsetzung. Die Motivation der sieben Teilnehmer ist vielfach: Sei es die Faszination über die Wiedereinführung der Zeidlerei, das Interesse, mit den eigenen Händen etwas Neues zu schaffen oder der Austausch mit Gleichgesinnten. Eines aber haben alle gemeinsam: Sie tragen Sorge zur Natur! Sie lieben die Bienen, die Förderung der Biodiversität ist ihnen ein Anliegen und sie geniessen das Schaffen unter freiem Himmel.

Am Freitag morgen begrüssen André Wermelinger und Jacek Adamszewski die sieben interessierten Teilnehmer aus der Schweiz und Deutschland. Neugier, Energie und Tatendrang im örtlichen Bowald sind zunehmend spürbar. Die Föhre, welche nach



Kursende eine Baumhöhle beherbergt, wird erkoren, Baumstämme für die Klotzbeuten auf ca. 180 cm Höhe zugesägt und die einzelnen Brocken auf die Arbeitsplätze im Wald verteilt.

Und los geht's. Mit der Motorsäge und beeindruckendem Geschick sägen die angehenden Zeidlerspezialisten längs dem Stamm ein Spickel heraus. Dann ist Muskelkraft gefragt - und das nicht zu knapp. Mit Beil, Hammer, Meissel, Brecheisen wird der Ausschnitt vergrössert und der Stamm ausgehöhlt. Es wird ein kleines Einflugloch geschaffen, Querstäbe als Hilfeleistung an den Wabenbau der Bienen eingefügt, Wabenreste als Duftstoff zum Anlocken von Schwärmen aufgehängt und das Ganze umsichtig und stolz wieder zusammengefügt.

Was sich in wenigen Zeilen und Bildern wiedergeben lässt, ist das anspruchsvolle Werk von drei sehr spannenden Tagen:

Sieben mehrere 100 Kilo schwere Klotzbeuten, die nun austrocknen und darauf warten, im Frühling einem Bienenschwarm ein artgerechtes und gut isoliertes Daheim zu geben und ein frisch erstellter Zeidlerbaum im Bowald. Er bleibt stiller Zeuge des gemeinsamen Schaffens.

Die vier treibenden Kräfte des Zeidlerkurses dürfen auf eine gelungene Fortsetzung des Abenteuers Zeidlerei zurückblicken. FREETHEBEES plant auch für 2021 weitere Zeidlerkurse. Die Nachfrage nach artgerechter Honigbienenhaltung und entsprechender Lösungskonzepte nimmt signifikant zu.



Christa Willax, Organisatorin Zeidlerkurs Schneisungen

«Ich bin übergelukkig über den neugeborenen Zeidlerbaum. Täglich bestaune ich ihn im Wald und stelle mir vor, wie im Frühling ein Bienenschwarm in die schöne Föhre einziehen wird.»

Weitere Informationen erhalten Sie hier:

Zeidlerei

Kurse

Fotos und Filmmaterial

BEES – @FREETHEBEES

Section Suisse romande ist gegründet

Am 25. Juni 2020 fand das offizielle Gründungstreffen der FREETHEBEES Section Suisse romande für die französischsprachige Schweiz statt. Der einzigartige Ort, an dem dieses Treffen abgehalten werden konnte, war die Heimat von André Wermelinger, Initiator und Mitbegründer von FREETHEBEES und derzeitiger Geschäftsführer. Sieben Personen waren an diesem Tag anwesend. Heute gehören 15 Personen dem Ausschuss an. Getagt wird ein- bis zweimal im Monat jeweils am Donnerstag um 20.00 Uhr.

FREETHEBEES Suisse romande engagiert sich in mehreren Projekten, bei den ersten drei durften wir dies in Zusammenarbeit mit Professor Alex Aebi, Master Agrarökologie, Forschung und Lehre sowie Pierre Caballé, Doktorassistent der Institute für Biologie und Ethnologie, Laboratorium für Biodiversität des Bodens der Universität Neuenburg tun.

Gestartete Projekte:

1. Honigbienen im Naturpark Jorat

- Inventar der natürlichen Hohlräume in den Bäumen des Parks
- Inventar der nektarspendenden Ressourcen in der Parkzone
- Überwachung der Population der in den Nistkästen aufeinander folgenden Arten und Artengemeinschaften
- Inventar der Apidoidea in der Parkzone
- Vergleichende Studie von Indikatoren für das Überleben und die Populationsdynamik von wilden und/oder verwilderten Kolonien in der Zone
- Untersuchung der Arten (Mikro- und Makroorganismen), die mit wilden Honigbienen in oder in unmittelbarer Nähe der Bienenstöcke koexistieren

Kontaktperson: Roger Zurcher - roger.zurcher@epost.ch

2. Kooperation mit Landwirten, um innerhalb eines definierten Radius vernetzte Blühstreifen und -flächen zu erzeugen

Angehts des Mangels an biologischer Pflanzenvielfalt in landwirtschaftlich geprägten Gebieten ist es unser Ziel, landwirtschaftliche Nutzflächen so anzulegen, dass sie Bienen und anderen Bestäubern mehr Nahrung bieten, aber auch den Bauern ein besseres Einkommen ermöglichen.

Kontaktperson: Vincent Herzog - vinceherz@hotmail.com

3. Erster Zeidlerkurs in der Westschweiz

Im September 2021 werden wir in der Romandie einen Zeidlerkurs durchführen. Im Januar findet eine öffentliche Präsentation zum Projekt in Bulle FR statt. Neben der eingeladenen Bevölkerung möchten wir den Imkern und Förstern den gemeinnützigen Verein FREETHEBEES näherbringen und sie zur Thematik der naturnahen Bienenhaltung sensibilisieren.

Während des Kurses baut jeder Teilnehmer unter fachkundiger Anleitung seine eigene Klotzbeute.

Kontaktperson für FREETHEBEES Suisse romande:

André Dunand - andre.dunand@freethebees.ch, 079 366 38 84



Céline Michel, Vincent Herzog, Hugo Bucher, André Wermelinger, Roger Zurcher, Nicolas Loretan
Manquent: Francis Cordillot, André Dunand et Mickaël Guillaumée



Céline Michel, Hugo Bucher, Francis Cordillot, Roger Zurcher, André Wermelinger

BEES – @FREETHEBEES

Wir stellen vor: Yvonne Isaac-Kesseli, Präsidentin FREETHEBEES



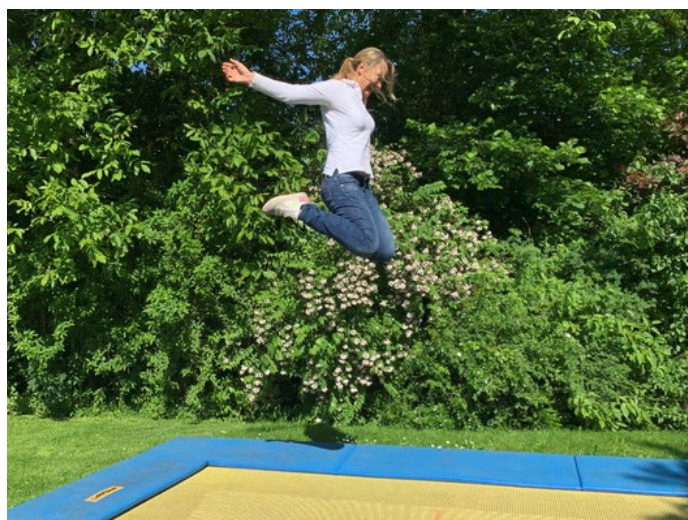
Yvonne Isaac-Kesseli nimmt neu Einsitz im Vorstand von FREETHEBEES und amtiert als Präsidentin. Sie studierte Betriebswirtschaftslehre, Publizistik und Arbeitsrecht an der Universität Zürich und ist Partnerin in einem Beratungsunternehmen. Über die Jahre bildete sie sich zudem kontinuierlich zum Thema Nachhaltigkeit weiter und übt Publikations- und Referatstätigkeiten aus. Aufgewachsen in einer grossen Gemüse-Gärtnerei, durfte sie früh den Zusammenhang erkennen zwischen der unermüdlichen Ökosystemdienstleistung bestäubender Insekten und der wunderbaren Lebensmittelvielfalt, von der wir profitieren dürfen. Der rapide Verlust der globalen Biodiversität betrübt sie wie kein anderes Nachhaltigkeitsthema. Seit 11 Jahren bekundet sie grosse Freude daran, ihren eigenen Garten für Nützlinge und Bestäuber aller Art attraktiv zu gestalten. Nun fehlen wohl nur noch wildlebende Honigbienen in einem ausgehöhlten Baum.

Bereits während ihres Studiums an der Universität Zürich war sie auf Teilzeit-Basis in der Unternehmensberatung tätig und stiess dann nach Abschluss des Studiums zu einem globalen Beratungsunternehmen, bei welchem sie im Bereich «Strategy & Change» angesiedelt war und verschiedene internationale Transformationsprojekte betreute. Seit 2011 ist sie in einer kleineren Unternehmensberatung tätig und widmet sich insbesondere den Themen Nachfolgeplanung, Unternehmensbewertung und Strategie-Entwicklung, wozu auch Nachhaltigkeits-Strategien (bspw. im Bereich Wasser, Biodiversität und Risiken in der Lieferkette) gehören. Die grossen Herausforderungen, welche die wachsende Weltbevölkerung an die Landwirtschaft der Zukunft stellen, sind nicht zu unterschätzen. Hier versucht sie, Unternehmen gezielt zu beraten und gewinnbringende Netzwerke herzustellen. Mit viel Passion widmet sie sich auch ihrem Ehrenamt als Präsidentin der Oec Alumni der Universität Zürich.

Bereits als Kind spürte sie eine tiefe Verbundenheit mit der Natur- und Tierwelt, daher ist ihr auch Umweltbildung für Kinder sehr wichtig.

Ein weiteres wichtiges Thema, welches sie seit jungen Jahren beschäftigt, ist der Tierschutz, u.a. das Problem der Massentierhaltung. Dass die intensive Massentierhaltung auch für die Honigbiene punktuell traurige Realität darstellt, ist nicht zuletzt ein Grund für ihr Engagement bei FREETHEBEES.

Und auch den Handel mit Wildtieren und die unsäglichen Wildtiermärkte verfolgt sie besorgt: «Beides scheint bei der Verbreitung der Coronaviren eine zentrale Rolle gespielt zu haben. Die Tiere sitzen übereinander gestapelt in engen Käfigen, oft verletzt, alle gestresst. Es herrschen unter diesen Umständen perfekte Bedingungen zur Übertragung von Krankheiten. Corona scheint ein klares Zeichen, dass wir es zu weit getrieben haben. Und die Herstellung eines einzigen Impfstoffes für ein einziges Virus greift zu kurz.»



BEES - PORTRAIT

Dr. rer. nat. Hartmut Jungius

Der Mann, der die Zeidlerei nach Mitteleuropa zurückbrachte



Dr. rer. nat. Hartmut Jungius wurde 1939 in Georgental, Ostpreußen geboren. Er studierte Biologie und Geographie an den Universitäten Kiel und Pretoria. Von 1970 – 2004 war er für den WWF, die IUCN und die UNESCO im Natur- und Umweltschutz tätig. Heute unterstützt er FREETHEBEES als wissenschaftlicher Beirat im Bestreben, wildlebende Honigbienenenvölker zu etablieren und diese der Natur zurückzugeben.

1. Im Rahmen Ihres Studiums haben Sie in Kanada, den Vereinigten Staaten und Südafrika gearbeitet, um das Management von Schutzgebieten zu studieren. Für Ihre Doktorarbeit haben Sie eine afrikanische Antilope gewählt und dazu ökologische und verhaltenswissenschaftliche Studien verfasst. Was veranlasste Sie damals zu dieser Wahl?

Ich bin auf dem Land gross geworden. Meine Spiele und Spielkameraden waren draussen auf den Feldern und in der Natur. Die Wahl Biologie und Geographie zu studieren, war darum nur folgerichtig. Zunächst mit dem Ziel, Studienrat zu werden. Mit dem späteren Schwerpunkt auf Biologie und Ökologie verschob sich dann das Interesse zum Natur- und Umweltschutz.

Ich wollte aber auch etwas von der Welt sehen und beantragte ein Stipendium für einen Arbeitsaufenthalt in Kanada. Dadurch bekam ich die Möglichkeit, Nationalparke in Kanada und den USA zu besuchen, wo ich mich mit dem Management von Schutzgebieten vertraut machen konnte.

Während meiner Semesterferien arbeitete ich als Tierpfleger in verschiedenen Zoologischen Gärten. Besonders prägend war die Zeit in Hannover; die grossartige Antilopensammlung und Kontakte mit Tierfängern, die in Afrika gearbeitet hatten, weckten meinen Wunsch nach Savannen und Steppenlandschaften. Mein Entschluss stand fest; ich möchte über Antilopen arbeiten, nicht im Zoo, sondern in einem afrikanischen Nationalpark. Es war die Zeit, in der Wildbiologie und Verhaltensforschung «modern» waren. Mein Doktorvater unterstützte mein Anliegen, ich bewarb mich erfolgreich um ein Stipendium und zog, frisch verheiratet, mit meiner Frau in den Krüger Nationalpark.

2. Wenn ich Ihren Lebenslauf lese, beeindruckt mich die Vielfalt der Länder, die Sie bei der Einrichtung von Schutzgebieten, bei der Durchführung von Naturschutzprogrammen oder bei der Wiederansiedlung von Tieren beraten und begleitet haben. An welches Projekt denken Sie am liebsten zurück?

Das ist schwer zu sagen. Nach meinem Studium habe ich zunächst in Südamerika gearbeitet. Mit besonderem Engagement für den Schutz der Vikunjas in den Anden und für Schutzgebiete im Amazonasgebiet. Dann im Mittleren Osten beim Aufbau von Schutzgebieten und Artenschutz, hier ist besonders die Wiedereinbürgerung der Arabischen Oryx im Oman zu erwähnen. Herausragende Beispiele für Projekte zur Wiedereinbürgerung betreute ich in China (Per David Hirsch) Kasachstan (Tiger), Italien (Rotwild, Luch u.a.), Mongolei (Saiga). In meinen letzten WWF Jahren, nach der Öffnung des Eisernen Vorhangs, war die Verwirklichung eines Netzwerks von Schutzgebieten in den Ländern Osteuropas, der Mongolei und in Russland mein Schwerpunkt.

3. Eine Vielzahl von faszinierenden Projekten - und wie kamen Sie zu den Bienen?

Im Rahmen eines von der DEZA geförderten WWF-Projekts im Süd-Ural, besuchte ich das Sulgan-Tash Reservat. Hier traf ich zu meiner großen Überraschung auf ein traditionelles Handwerk, das bei uns, in Mitteleuropa, ausgestorben war, die Zeidlerei. In einem Mischwalde aus Kiefern, Linden und Pappeln, durchsetzt von blütenreichen Lichtungen, bewirtschafteten Zeidler freilebende Bienenvölker.

Völker der dunklen europäischen Honigbienenvölker (*Apis mellifera mellifera*) lebten hier ohne Betreuung durch den Imker, in einer vom Imker in den Baum geschlagenen Höhle. Ein Zeidler betreute 15 bis 20 Beuten. Ein Teil des Honigs, 15-25 kg pro Beute, wurde Ende September geerntet. Bei 3 Beuten auf den km² war eine Beute immer besetzt.

Mein polnischer Kollege, Dr. Przemek Nawrocki, und ich konnten es nicht fassen. Wir beide waren nicht nur Biologen und Naturschützer, sondern auch offen für alte Kulturen und traditionelles Handwerk. Wir beschlossen, es zu wagen - wir wollten die Zeidlerei nach Mitteleuropa zurückbringen.

4. Und das haben Sie dann auch umgesetzt. Die traditionelle Zeidlerei, welche im 19. Jahrhundert weitgehend aus Europa verschwunden ist, kehrte nach Polen zurück. Mit bereits über 100 Zeidlerhöhlen in lebenden Bäumen dürfte Ihnen das bestens gelungen sein. Warum war Ihnen das so wichtig?

Wir freuen uns und sind stolz darauf, dass Steinbock, Luchs, Biber und Bartgeier wieder in der Schweiz eingebürgert wurden, dass der Rothirsch wieder eingewandert ist und der Wolf dabei ist, sich zu etablieren. Aber nur wenigen ist bewusst, dass die Honigbiene auch zu dieser Gruppe charismatischer und darüber hinaus ökologisch wichtiger Arten gehört. Die Honigbiene ist in der freien Natur noch nicht ausgestorben, aber stark gefährdet. Darum sollten wir sie dort, wo wir sie noch finden, schützen und fördern. Es gilt das Bewusstsein der Bevölkerung und der Imker, zu schärfen, dass die Honigbiene wieder in die Lage versetzt werden muss unabhängig vom Menschen ihre so wichtige Rolle in unserer Umwelt einzunehmen. Nur im Wechselspiel mit den sich ständig ändernden Umweltbedingungen werden robuste und gesunde Bienenvölker entstehen, die dann auch langfristig ihre so wichtige ökologische Rolle spielen werden. Die Masse der Imker steht zurzeit dem sich ausweitenden Bienensterben machtlos gegenüber. Wir müssen neue Wege beschreiten. Die Zeidlerei bietet einen neuen Ansatz - durch das Halten von Honigbienen in ihrem natürlichen Habitat fördern wir nicht nur ihre Gesundheit, sondern lernen auch viel über ihre natürliche Lebensweise. Längerfristig sollen wieder robuste und gesunde Völker der Honigbiene unsere Wälder leben und diesen Prozess möchten wir mit der Zeidlerei fördern.

Ein anderes wichtiges Anliegen ist die Erhaltung artenreicher Mischwälder mit Lichtungen und alten Baumbeständen, denn für das Schlagen einer Zeidlerhöhle werden Bäume von mindestens 80 bis 100 cm Durchmesser gebraucht.



Entnehmen von Honigwaben

6. Diese Anliegen sind es denn wohl auch, durch die Sie auf FREETHEBEES gestossen sind?

Meine Frau machte mich auf einen Artikel über FREETHEBEES in einer Zeitschrift aufmerksam. Das klang interessant und könnte die Organisation sein, um mein Anliegen zu unterstützen. Ich schrieb an André Wermelinger und fand mich bestätigt. Denn FREETHEBEES hatte sich das Ziel gesetzt, eine traditionelle, an der Biologie der Biene orientierte Bienenhaltung zu fördern und langfristig gesehen, gesunde, in der freien Wildbahn lebende Bienenvölker aufzubauen, die ohne menschliche Eingriffe mit den Umweltbedingungen zurechtkommen. Das wollte auch ich unterstützen. Denn damit wird nicht nur eine wichtige ökologische Nische in der Natur wiederbesetzt, sondern auch die Biodiversität im Wald gefördert, und der Bestand gesunder Honigbienenvölker und deren ökologische Funktion in der Natur anhaltend gesichert.

7. Letzte Frage: Wie würden Sie einen Wunsch in Ihrem Schaffen für die Bienen formulieren?

Es ist mein Wunsch, dass freilebende Völker der Honigbiene wieder ein willkommener und fester Bestandteil des Waldökosystems werden.

Interview: Melitta Kronig-Hischier



Topf aus Lindenholz gefüllt mit Honigwaben

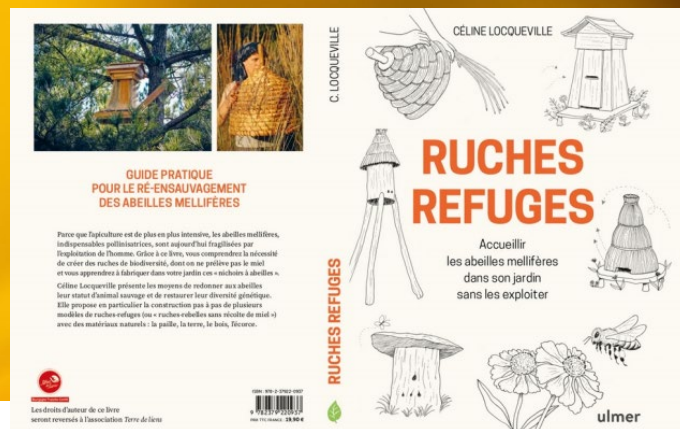


Mischwald im Südtal

BEES – LITERATUR

«RUCHES REFUGES - Accueillir des abeilles mellifères sans les exploiter?»

Von Céline Locqueville



Céline Locqueville engagiert sich für die Wiedereinführung der Honigbienen. Ihr Buch «Ruches refuges - Accueillir des abeilles mellifères au jardin sans les exploiter» wurde im Juni 2020 veröffentlicht. Unterstützung erhielt sie dabei u.a. von Matt Somerville (UK), Robin Pigo (Mississippi) und Jacqueline Freeman. Ihr Werk beinhaltet praktische Ratschläge für die artgerechte Unterbringung von Bienenvölkern, verschiedene Modelle von Beuten sowie Anleitungen zu deren Herstellung.

Céline Locqueville: «À propos Honig – einige Fragen, die mir oft gestellt werden»:

- Erklären Sie mir, warum Sie den Honig, der sich in Ihren Bienenstöcken befindet, nicht nehmen?
- Was nützt uns ein Bienenstock, wenn er uns keinen Honig liefert?
- Was passiert mit dem Honig, wenn Sie ihn nicht ernten – ist er verloren? ...

Unsere Anziehungskraft zum Honig ist so stark, dass wir vergessen haben, dass er vor allem Nahrung für die Bienen ist. Eine hoch-energetische Nahrung, die es ihnen ermöglicht, zu leben, sich zu bewegen, zu vermehren, zu verteidigen und den Bienenstock zu heizen oder zu lüften. Wenn die Bienen genug Honig haben, sind sie vor den meisten Gefahren geschützt. Vor einigen Monaten schien mir der Zeitpunkt gekommen, mich dieser zentralen Frage zu unserer Beziehung zum Honig zu nähern und darüber ein Buch zu schreiben. Wir Menschen glauben oft, dass wir das delicate Elixier Honig ungestraft ernten können, dass wir mit Rübenzucker oder Weizenstärke kompensieren können – könnten wir die Bienen fragen, was sie darüber denken oder welche Auswirkungen dieses Handeln auf ihre Gesundheit hat, was würden sie uns wohl sagen?

Wilde Honigbienen! Wer kennt sie?

Ich hielt es in meinen Ausführungen für wesentlich, die Honigbienen zu präsentieren und zu zeigen, wie sie leben, wenn sie nicht von Menschenhand bewirtschaftet werden. Mein Wissen zu diesem Thema ist das Ergebnis langjähriger Beobachtungen und persönlicher Experimente, die ich im Laufe der Jahreszeiten bei meinen Besuchen der Bienenvölker in hohlen Bäumen, Kirchenmauern und Bienenstöcken in meinem Garten gemacht habe. Ich

verfolge ihr Verhalten aufmerksam und staune immer wieder, wie sie mit den Schwierigkeiten fertig werden, denen sie ausgesetzt sind: Hitzewellen, Dürreperioden, Winterkälte, Krankheiten, klimatische Umwälzungen usw.

Ich habe das Buch «**Ruches Refuges**» geschrieben, um so viele Menschen wie möglich zu bewegen, Bienen zur Bestäubung und zur Erhaltung widerstandsfähiger, unselektierter Völker aufzunehmen.. Das Buch handelt hauptsächlich von der Honigbiene, *Apis mellifera*, der einzigen Biene, die in Europa Honig herstellt. Nur wenige Menschen wissen, dass einige dieser Honigbienen wildlebende Bienen sind, die den Honig für Nahrung und Wärme im Winter brauchen, während ein anderer Teil in Bienenstöcken lebt, die von Imkern zur Honigproduktion bewirtschaftet werden.



Bauen Sie Nistkästen für die Vögel? Igelhäuser? Schutzräume für Fledermäuse? Insektenhotels?

Viele von uns tun es heute. Es macht uns zutiefst glücklich, wenn wir das Gefühl haben, dass unsere Aktionen, wie klein auch immer, zur Erhaltung der bedrohten biologischen Vielfalt beitragen. Wir werden uns der Dringlichkeit bewusst, aktiv zu werden. Insekten, Säugetiere, Pflanzen, Regenwürmer usw. Bienen und Hummeln, unverzichtbare Verbündete und Garanten der Bestäubung, sind stark rückläufig. Die Wiederherstellung der Ökosysteme – Bäume und Sträucher pflanzen, weniger mähen, Teiche einrichten – und artgerechte Nistkästen bauen oder natürliche Lebensräume bewahren, sind nur einige Massnahmen, mit denen wir hilfreich eingreifen können.

Warum und wie können wir Honigbienen wieder verwildern?

Vergessen wir nicht – vor dem Eingreifen der Menschen haben die Honigbienen in hohlen Stämmen der Bäume gelebt. In den letzten zehn Jahren hatte ich des Öfters die Gelegenheit, viele wildlebende Völker zu beobachten und dabei zu sehen, dass es ihnen gut geht. Ich besuchte sie jeden Frühling im Wald, in den Klippen, in die dicken Mauern von Burgen. Viele Forscher in Europa und in den Vereinigten Staaten machen ähnliche Beobachtungen. Diese autonomen Bienen entwickeln dank ihres erstaunlichen Erfindungsreichtums und der perfekten Kenntnis ihrer Umwelt neue Verteidigungsstrategien gegen die verschiedensten Gefahren. Sie wissen, wo Hilfsmittel wie Pilzmyzelium, Heilpflanzen oder Propolis zu finden sind. Honigbienen könnten uns zweifellos viel zu diesem Thema beibringen. Stattdessen bleibt der Einsatz von Amitraz eine gängige Praxis zur Bekämpfung der Varroamilbe (in Frankreich, in der Schweiz nicht zugelassen), deren Widerstandsfähigkeit dadurch nur noch verstärkt wird.

An wen richtet sich mein Buch?

«Ruches Refuges» ist eine meiner Ideen, die im Verlauf der letzten 10 Jahre Form angenommen hat. Das Buch richtet sich an alle Liebhaber der Biodiversität und der natürlichen Gärten – auch an diejenigen, die noch wenig über das Leben der Honigbienen wissen, ihnen aber mit einfachen Gesten helfen wollen. Alte Werte und Gewohnheiten werden wachgerüttelt. Die Biene ist wegen ihrer Rolle als Bestäuber so wichtig für das Ökosystem, dass wir alle ein Interesse daran haben müssen, sie zu schützen und in die Schaffung von geeigneten Lebensräumen für sie zu investieren.



BEES – STORIES

Manfred Eichele entdeckt ein Wildbienenvolk im Bergell

Manfred Eichele, Lehrer einer mehrstufigen Klasse in einer ländlichen Gemeinde im Kanton Bern, hat uns dieses wunderbare Bild geschickt.

«Die Aufnahme entstand Ende September in Castasegna, im Bergell. Auf meiner Reptilienpirsch habe ich neben Smaragdeidechsen und Zornnattern diesen Bienenschwarm rund 10 m über dem Boden hängend entdeckt. Da ich mich in den vergangenen Jahren als Präsident eines Natur- und Vogelschutzvereins in Burgdorf für die Zeidlerei engagiert habe und wir rund um Burgdorf mehrere Zeidlerkästen aufgehängt haben, faszinieren mich die Bienen, insbesondere die freilebenden besonders stark.»

«Mich hat der Schwarm natürlich sehr gefreut. Der Imker, welcher unter dem Baum mehrere Bienenvölker hatte, meinte nur, dass das Volk den Winter nicht überleben werde. Er wunderte sich, dass der Schwarm nicht einen hohlen Kastanienbaum als Bruthöhle aufgesucht habe. Deren gäbe es ja in Castasegna etliche».



BEES – STORIES

Puderzucker für Honigbienen

Was das natürliche Putzverhalten der Honigbienen bewirken kann

«Wir», das sind Hannes und Laura. Sie wohnen in Stralsund, einer Region geprägt vom Strelasund, einem Binnenmeer zwischen Festland und Ostsee. Die beiden wollen einen kleinen Beitrag für Umwelt und Natur leisten und haben sich in die Idee verliebt, mit Bienen zu arbeiten und zu imkern. Etwas gegen das Bienensterben beizutragen, der Natur die natürlichen Bestäuber zurückzubringen und als Bonus vielleicht ein wenig Honig ernten zu können, das war es, was sie zu den ersten Schritten bewegte.

Der Natur die natürlichen Bestäuber zurückbringen – ein schönes Ziel. Seit wann arbeitet ihr daran?

Im April dieses Jahres haben wir begonnen, uns ernsthaft mit dem Thema Hobbyimkerei zu befassen. Wir haben alles an Literatur und Medien genutzt, was wir finden konnten, denn wir wollten uns unbedingt das notwendige Fachwissen aneignen. Unser Ziel war es von Beginn weg, dass das Wohl der Bienen an erster Stelle steht. So haben wir auch Kontakt mit anderen Imkern und Vereinen aufgenommen – bedauerlicherweise nicht mit allzu viel Erfolg. Oft bekamen wir keine Antworten oder nur kritische Anmerkungen wie «wollt ihr eigentlich richtig imkern oder wollt ihr die Welt retten?»

Nicht wirklich das, was man am Beginn seines Traums hören will, oder?

Nein, in der Tat. Für uns waren Anmerkungen dieser Art mehr als unnötig. Warum soll es denn so verwerflich sein, beides kombinieren zu wollen? Wir haben uns jedenfalls von unserem Vorhaben

nicht abbringen lassen und zur Jahresmitte sogar jemanden gefunden, der uns in die Imkerei einführte - und - wo wir nach all der Theorie endlich aktiv mithelfen konnten. Das war eine wirklich gute und wichtige Erfahrung für uns – wir wussten, wir waren auf dem richtigen Weg. Wir konnten viel über das Verhalten und die Biologie der Bienen, aber auch über unterschiedliche Imkermethoden lernen. Und nun haben wir unsere ersten eigenen Bienenvölker.

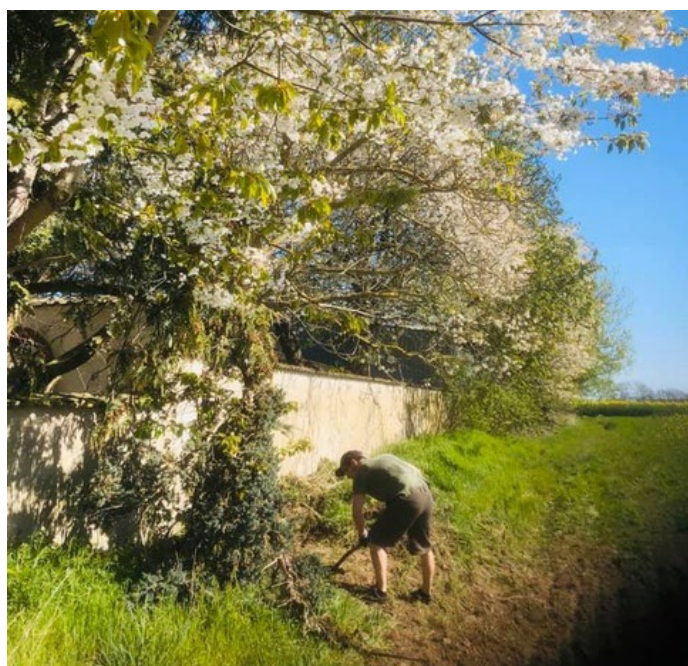
Wie beeinflusst nun das Erlernte und Erfahrene euer Schaffen?

Wir haben uns bereits im Vorfeld mit den verschiedenen Praktiken auseinandergesetzt. So erachteten wir z.B. das Umweiseln² von Anfang an als überflüssig. Für uns ist es jetzt nicht so entscheidend, ob die Königin 1800 oder 2000 Eier am Tag legt, vielmehr geht es uns um das Wohl der Bienen und nicht um unsere persönlichen Interessen.

Mit solchen und ähnlichen Gedanken setzen wir uns seit Juli mit unseren eigenen Bienenvölkern auseinander. Wir wollten uns in diesem ersten Jahr grundsätzlich mit dem Thema befassen, wissen, wie und wo die Bienen artgerecht wohnen und natürlich unsere eigenen Bienenvölker haben und sie dementsprechend pflegen.

Das tut ihr nun seit fast einem halben Jahr – wie geht es euren Bienenvölkern?

Es geht Ihnen gut, danke. Wir sind ständig auf der Suche nach Alternativen zu den üblichen Imkermethoden, was sich als unheimlich schwierig erweist. So haben wir zum Beispiel trotz intensiven Recherchen und einer grossen Menge an Lektüre keine befriedigende Antwort erhalten, wie wir die Bienenvölker gegen die Varroamilbe schützen können, ohne sie mit Säure behandeln zu müssen. Unser Bauchgefühl sagte uns, dass wir die Bienen nicht solchen Gefahrstoffen aussetzen wollen. Wir würden das auch nicht nett finden.



Schlussendlich haben wir uns selber eine Praktik zusammengemischt. Wir haben das natürliche Putzverhalten der Bienen ausgenutzt und unsere Bienenvölker mehrere Wochen – während einem kompletten Brutzyklus - mit gesiebttem Puderzucker bestäubt. Es scheint, als ob unser Versuch gelungen ist: Die Bienen putzten sich fleissig und haben sowohl den Puderzucker wie auch die Milben weggeputzt. Nun befinden sie sich gesund und munter in der Winterruhe und dürfen erst noch auf ihrem eigenen Honig sitzen.

Nun kommt die Winterzeit – Zeit für neue Projekte?

Für uns sind weiterhin viele Fragen offen: Wie bringen wir bestehende Imkermethoden in Einklang mit unseren Zielen, wie können wir – und damit denken wir auch an Vereine und Verbände – unser Wissen und unsere Erfahrungen nachhaltig austauschen und vor allem, wie sensibilisieren wir unsere Mitmenschen in der heutigen kritischen Situation, wenn es um die Bienen geht?

Wir haben uns entschieden, unsere Erfahrungen zu teilen und deshalb eine [Facebook Seite](#) aufgeschaltet. Nun hoffen wir, damit möglichst viele Interessierte anzusprechen, auch wenn es vielleicht vorerst nur ein Tropfen auf einem heissen Stein ist.

Der Weg ist beschwerlich – daher sind wir glücklich, auf FREETHEBEEs gestossen zu sein. Hier finden wir nach mehr als einem halben Jahr Suche endlich die Lösungsansätze, die uns fehlen und die uns in unserem Vorhaben weiterbringen. Wir wollen schließlich weiterhin zum Wohle der Bienen handeln und uns darüber auf Augenhöhe mit anderen Imkern austauschen. Schade nur, dass diese Herangehensweise in den Kreisen, wo der normal Sterbliche als erstes suchen würde, auf soviel Widerstand und Missmut stösst. Aber vielleicht sind wir dafür da, das zu ändern.



² Beim Umweiseln wird die alte Bienenkönigin durch eine neue ersetzt. Weisel ist eine alte Bezeichnung für die Königin.

BEES – FÖRDERMITGLIEDER

Fördermitglieder bilden das Fundament von FREETHEBEES.



Heute stellen wir unsere langjährigen Fördermitglieder Corina Winkler und Ueli Moser vor. Sie unterstützen nicht nur wichtige Projekte von FREETHEBEES, sondern engagieren sich zusätzlich für Kinder ohne Ausbildungschancen in Vietnam.

Im August 2019 haben wir Hanoi besucht und waren beeindruckt von Kindern, die uns auf der Strasse angesprochen haben, um Englisch zu lernen. Bei unserem Besuch hatten wir auch das Glück, eine kleine lokale Initiative kennenzulernen, die Familien aus armen Verhältnissen bei der Ausbildung ihrer Kinder unterstützt. Oft reicht das Einkommen nicht aus - speziell in ärmeren vietnamesischen Familien - um einem Kind die Ausbildung für eine selbstbestimmte und perspektivische Zukunft zu finanzieren.

Die Geschichte von Anna, heute 6 Jahre alt, hat uns tief berührt. Anna und ihre ältere Schwester Norra leben zusammen mit ihrer alleinerziehenden Mutter. Anna's Mutter hat ein Einkommen von knapp USD 250.00 pro Monat. Dieses Einkommen reicht kaum für die Miete einer Wohnung in einer der ärmsten Gegenden von Hanoi. Bereits für das Essen für die dreiköpfige Familie wird es jeden Monat eng. Das monatliche Schulgeld von Norra kann die Mutter in der Regel nicht bezahlen und muss Schulden machen.



In ihrer grossen Not hat die Mutter der beiden Kinder den Geburtschein von Anna zu Geld gemacht und an eine andere Familie verkauft - für uns unvorstellbar!

Die Konsequenzen hat nun Anna zu tragen: Ohne Geburtsschein kann sie sich nicht für die Schule einschreiben und bleibt von Bildung und einer selbstbestimmten Zukunft ausgeschlossen.

Genau hier setzen wir an: In Hanoi betreiben wir eine eigene Klasse mit ergänzendem Unterricht. Wir bieten Unterricht in Englisch, Zeichnen und Informatik an.

Dank unserer Klasse hat Anna einen minimalen Zugang zu Bildung. Nicht zu vergessen die sozialen Kontakte mit anderen Kindern und unseren freiwilligen Lehrerinnen.





Natürlich arbeiten wir auch mit unserer Projektleiterin in Hanoi an der Wiederbeschaffung des Geburtsscheines von Anna, um ihr den Besuch der öffentlichen Schule zu ermöglichen.

Mit unserem Verein stellen wir sicher, dass Kinder wie Norra und Anna die öffentliche Schule besuchen und im Anschluss eine weiterführende Ausbildung absolvieren können.

Wir geben Kindern eine Zukunft!

Seit unserem Besuch in 2019 finanzieren wir die Klasse und unterstützen vietnamesische Familien aus unseren privaten Mitteln. Um weitere Familien und deren Kinder für ihre persönliche und berufliche Ausbildung langfristig zu unterstützen und zu fördern, haben wir den Verein **GiveAFuture** gegründet.

Spenden werden vollumfänglich für die Unterstützung vietnamesischer Familien und deren Kinder eingesetzt. Alle Vereinsmitglieder arbeiten zu 100% ehrenamtlich. So werden beispielsweise notwendig Reisen für Vereinszwecke privat und nicht mit Spendengeldern finanziert.



Corina Winkler Moser, Präsidentin
GiveAFuture



Ulrich Moser, Vizepräsident
GiveAFuture

BEES – PARTNER

IG Wilde Biene

Nahrungskonkurrenz zwischen den Honig- und Wildbienen

In der Fachwelt ist die Nahrungskonkurrenz zwischen den Honig- und Wildbienen ein vermehrt diskutiertes Thema. Tatsächlich lassen wissenschaftliche Befunde der letzten Jahre keine Zweifel am schädigenden Einfluss hoher Honigbienenendichten auf Wildbienenpopulationen zu. Die für die Schweiz nachgewiesenen Dichten sind besorgniserregend hoch und verzeichnen in den letzten Jahren massiven Zuwachs. Der in Zürich neu gegründete Verein IG Wilde Biene will diese Problematik nun auch auf die gesellschaftliche und politische Agenda setzen.

Von den 616 in der Schweiz nachgewiesenen Wildbienenarten gilt fast die Hälfte als bedroht, und zwar auf Basis einer Roten Liste, die aus dem Jahr 1994 stammt; es steht zu befürchten, dass die im nächsten Jahr erscheinende Neuauflage ein noch düsteres Bild zeichnen wird. Die Hauptursachen für diese hochkritische Situation sind insbesondere bei der Intensivierung der Landwirtschaft und der zunehmenden Zersiedlung unserer Landschaften zu suchen.

28% der Studien keine Auswirkungen feststellen konnten. 70% aller Studien berichteten von der Übertragung von Krankheitserregern von Imker- auf Wildbienen und von anderen möglichen negativen Auswirkungen.

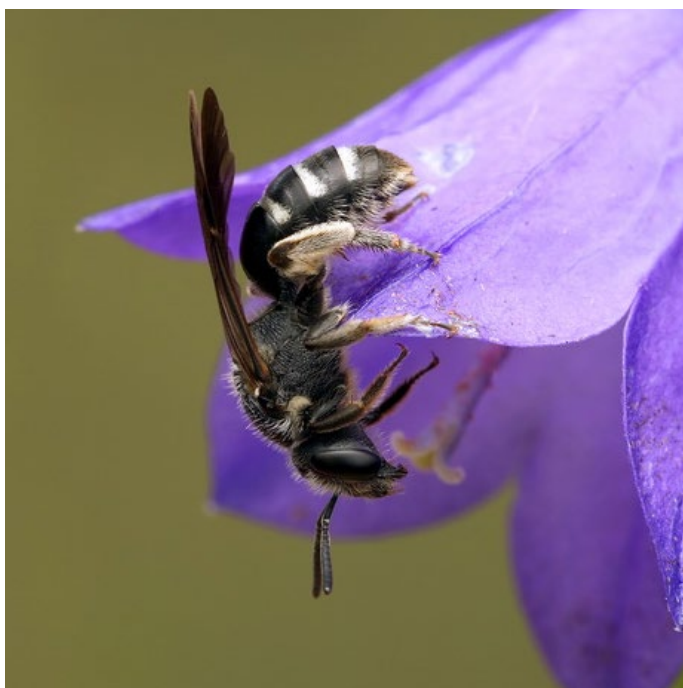
Der Begriff Bienensterben ist bei uns längst ein stehender Begriff. Er wird in aller Regel mit den Imkerbienen in Verbindung gebracht, obschon deren schweizweiter Bestand seit 2015 stark zugenommen hat. Der Schutz von Wildbienen gewinnt zwar zunehmend an Bedeutung, er kann aber mit der Aufmerksamkeit und der Förderung nicht mithalten, die den imkerlich gehaltenen Honigbienen zukommt.

Gemäss aktuellen Zahlen des Bundesamtes für Landwirtschaft nahm der Imkerbienenbestand der Schweiz zwischen 2015 und 2019 um 18'239 Völker zu. Der Pollen, denn diese zusätzlichen Völker während der drei Massenblüher-Monate eines einzigen Sommers der Umwelt entnehmen, würde **zwei Milliarden** Brutzellen durchschnittlich grosser Wildbienen versorgen (Berechnung nach Methode von Cane J.H. & Tepedino V.J. 2017). Um diese Pollenentnahme zu kompensieren, bräuchte es schweizweit zusätzliche Blühflächen von beinahe 500 Hektaren.

Zum Vergleich: Das Projekt Mission B schaffte es trotz der enormen Publizität und dem grossen Erfolg des Projekts, bislang eine entsprechende Fläche von knapp 200 Hektaren zu schaffen. Noch ernüchternder fällt die Zahl der in der Landwirtschaft angelegten Blühstreifen für Wildbestäuber aus: Gemäss Agrarbericht 2020 des Bundesamtes für Landwirtschaft beträgt die Gesamtfläche der Blühstreifen für Bestäuber landesweit lediglich 144 Hektare.



Als zunehmend relevanter Bedrohungs-Faktor für unsere Bienenvielfalt muss auch die Imkerei angeführt werden: Ein Literatur-Review wissenschaftlicher Arbeiten zur Konkurrenz zwischen Imker- und Wildbienen (2017 Mallinger et al) ergab, dass 53% alle Studien negative und weitere 19% teilweise negative Auswirkungen in Sachen Ressourcenkonkurrenz feststellten, während nur



Trotz der allgemein anerkannten Tatsache eines globalen Insektenstrebens versagt unsere Gesellschaft nicht nur bei der Eindämmung bekannter Bedrohungsfaktoren, sondern sie schafft durch die undifferenzierte, rege Förderung der Imkerei zusätzliche Schäden an den Populationen wilder Bestäuber.

Ein besonderer Stellenwert kommt den hohen Imkerbienendichten in den Städten zu. Wildbienenarten, die auf dem Lande aufgrund schwerwiegender Habitatsverluste und zunehmender Pestizidbelastung nicht mehr überleben können, ziehen sich zunehmend in die Städte zurück: Über 200 Wildbienenarten konnten etwa für jede der Städte Zürich und Basel in den letzten Jahren nachgewiesen werden. Die teilweise gross angelegten und als ökologisch präsentierten Stadtimkerprojekte stellen bei genauerer Analyse eine Gefahr für die schützenswerten Wildbienen in den Städten dar. Das Veterinäramt des Kantons Zürich registrierte zwischen 2015 und 2019 alleine auf Stadtzürcher Boden einen Imkerbienen-Zuwachs von 30.4% bzw. 7 Millionen zusätzlichen Honigbienen, die den Wildbienen die Pollenressourcen streitig machen.

Eine Änderung der heutigen imkerlichen Praxis sowie der allgemeinen Wahrnehmung ihrer Umweltauswirkungen ist dringend notwendig. Diese Änderung will der Verein IG Wilde Biene mit dem Projekt «Imkerei – weniger ist mehr» herbeiführen.

Mehr dazu erfahren Sie auf www.igwildebienne.ch.

FREETHEBEES ist Partner der IG Wilde Biene, hat bei deren Gründung aktiv unterstützt und berät diese bezüglich nachhaltiger Imkerei.



BEES – FESTTAGS-SPEZIAL

Festtags-Spezial für die Freunde von FREETHEBEES

Seit jeher suchen sich freilebende Bienen hohle Bäume, um ihr Nest zu bauen. Der hohle Baum bietet gegenüber einem konventionellen Bienenkasten erhebliche Vorteile, die sich direkt auf das Verhalten und die Gesundheit der Bienen auswirken. FREETHEBEES erklärt die Vorteile anhand einer detaillierten Methodik, welche die Unterschiede aufzeigt³.

Dank Erkenntnissen aus der von FREETHEBEES im deutschsprachigen Raum wieder eingeführten Zeidlererei und diverser Forschungsergebnisse aus den letzten Jahrzehnten sind wir heute in der Lage, das ursprüngliche Baumhöhlenhabitat optimal simulieren und in der Traditions-Werkstatt von unserem Fördermitglied Willi Herzog produzieren zu können.

Der in Kooperation mit FREETHEBEES und dem Bienenforscher T. Schiffer mit der NOVA Ruder GmbH entwickelte SchifferTree ist der Prototyp unter den Baumhöhlensimulationen. Die Schweizer Verarbeitungsqualität sucht seines gleichen. Da wir mit der SwissTree Kollektion weiterfahren, verkaufen wir die letzten SchifferTrees zu besonders attraktiven Preisen. Die glücklichen Käufer dürfen zusätzlich an einem 4-stündigen Online-Kurs «Artgerechte Bienenhaltung» gratis teilnehmen.

SchifferTree montiert CHF 600 / Bausatz 550, weitere technische Details beim Produzenten dokumentiert⁴.

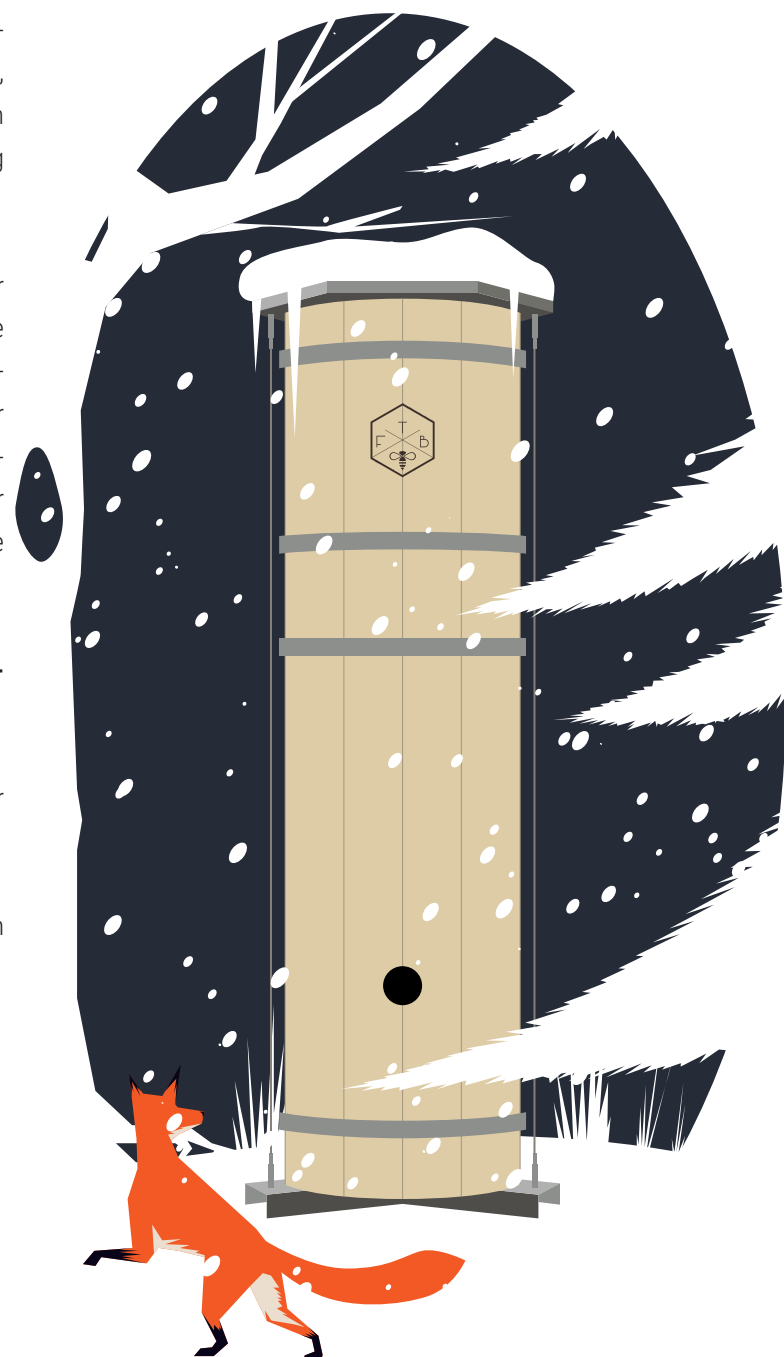
Bestellung bis 31. Januar 2021 bei **Nova Ruder** mit Kommentar «Festtags-Spezial FREETHEBEES» absenden.

Interessierte SchifferTree Käufer können sich zusätzlich an dem kostenlosen, halbtägigen Online-Kurs per E-Mail anmelden:

bee@freethebees.ch

³ <https://freethebees.ch/imkermethoden/>

⁴ <https://www.nova-ruder.ch/schiffertree>



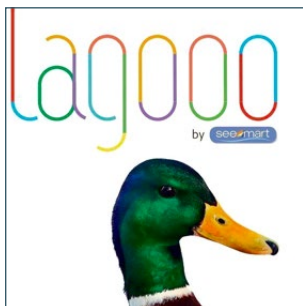
BEES – IN DEN MEDIEN



**«Ein Plädoyer für bewusste Honigbienenhaltung
durch Diversifizierung und Anpassung der Intensität
– oder wie intensiv arbeite ich mit meinen Bienen?»**

Von André Wermelinger, Geschäftsleiter FREETHEBEES und Emanuel Hörler, ehemaliger wissenschaftlicher Beirat

[Lesen Sie den ganzen Artikel hier](#)



Internationale Bienenkonferenz

«Bienen ohne Grenzen»

in der aktuellen Ausgabe von Lagooo

BEES – SUPPORT

Mit Ihrem Nachlass schenken Sie Bienen Zukunft



Mit Ihrem Nachlass schenken Sie Bienen Zukunft

Das Gefühl, der Welt etwas Gutes zu hinterlassen, erleichtert den Gedanken an den Tod. Vermögen werden in der Schweiz häufig über die gesetzliche Erbfolge weitergegeben. Nicht immer wird dabei der persönliche Wunsch des Erblassers berücksichtigt. Deshalb ist es wichtig, dass Sie sich rechtzeitig Gedanken machen, wer Ihr Vermögen dereinst erhalten soll. Schreiben Sie Ihr **Testament** frühzeitig und stellen Sie sicher, dass die Menschen erben, die Ihnen am nächsten sind. Falls Sie einer gemeinnützigen Organisation einen Geldbetrag vermachen wollen, halten Sie dies jetzt testamentarisch fest.

Als gemeinnützige und steuerbefreite Organisation erhält die Schweizer Organisation FREETHEBEES, die sich für das Wohl der Honigbiene einsetzt, keine staatliche Unterstützung. Deswegen ist FREETHEBEES auf private Zuwendungen angewiesen. Begünstigen auch Sie FREETHEBEES mit einem Legat oder spenden Sie einen Teil Ihrer Erbschaft.

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme.

Rufen Sie uns an. Im persönlichen Gespräch können wir Ihre Fragen am schnellsten klären. Thomas Fabian, Finanzen FREETHEBEES, thomas.fabian@freethebees.ch, 078 865 31 60.

Unser persönlicher Partner für Ihren letzten Wunsch

Für eine persönliche juristische Beratung zum Thema Nachlass steht Ihnen unser Kooperationspartner **Nachlasstreuhand.ch** GmbH unverbindlich für ein kostenloses Erstgespräch (Tel. 044 558 88 34 oder 071 558 88 49) zur Verfügung.



Nachlasstreuhand.ch

GmbH

Unser digitaler Partner: DeinAdieu, Schweizer Online-Portal für die letzte Reise

DeinAdieu bietet Mustervorlagen wie Testament, Patientenverfügung, Todesanzeige etc. DeinAdieu unterstützt auch bei der Umsetzung von individuellen Wünschen, wie beispielsweise Testamentsanpassung oder Legatsaufsetzung, falls man eine Organisation wie FREETHEBEES unterstützen möchte.



Testament
Regeln Sie Ihren Nachlass
einfach und sicher.

jetzt erstellen

BEES – SUPPORT

Sie wollen die Honigbienen unterstützen?

freethebees.ch/jetzt-unterstuetzen



Wie kann ich FREETHEBEES unterstützen?

FREETHEBEES finanziert sich vollumfänglich durch Spenden. Damit wir unsere Projekte umsetzen können, sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen. Engagieren Sie sich zusammen mit uns für die Bienengesundheit und ein ausgeglichenes Ökosystem. Zum Spenden bieten sich die folgenden Möglichkeiten:

Online spenden

Wir freuen uns über jede Spende, mit der wir unsere Projekte und Anliegen vorantreiben können. Den Online Link dazu finden sie [hier](https://freethebees.ch/jetzt-unterstuetzen).

Spenden via Einzahlungsschein

Unter «Offline Spenden» finden Sie alle Angaben für eine Spende via Einzahlungsschein. Wir senden Ihnen auf Anfrage auch gerne einen klassischen Einzahlungsschein zu.

Spenden für FREETHEBEES via SMS

Eine Spende via SMS erfolgt entweder über den SMS-Button auf der FREETHEBEES Webseite «[Jetzt unterstützen](https://freethebees.ch/jetzt-unterstuetzen)» oder Sie senden eine SMS an die Nummer 488 mit dem Text «BEES 75», wenn Sie z. B. 75 Franken spenden wollen. Die mögliche Höhe einer SMS-Spende liegt zwischen 1 bis 100 Franken

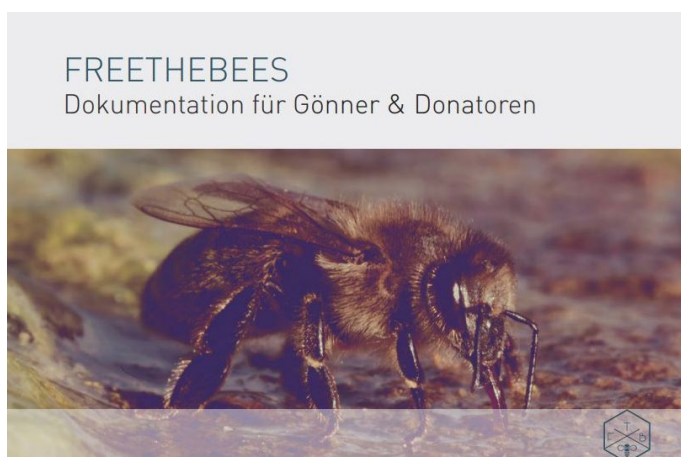


Legate

Schenken Sie den Bienen mit Ihrem Nachlass eine Zukunft. FREETHEBEES und unsere Kooperationspartner nachlasstreuhand.ch sowie DeinAdieu unterstützen und beraten jederzeit gerne. Melden Sie sich direkt bei Thomas Fabian, Finanzen FREETHEBEES, thomas.fabian@freethebees.ch, 078 865 31 60.

FREETHEBEES Broschüren und Flyer weitergeben

Der Verein FREETHEBEES ist auf Spenden und auf Sie als Gönner und Mitglied angewiesen. Warum nicht Ihren Bekannten und Freunden beim nächsten Treffen von Ihrem Engagement erzählen? Oder ihnen gleich einen Flyer oder eine Broschüre mit auf den Weg geben? Broschüren und Flyer senden wir Ihnen gerne zu. Diese können Sie [hier](https://freethebees.ch/jetzt-unterstuetzen) bestellen. Die Broschüre FREETHEBEES Dokumentation für Gönner & Donatoren ist auch online [hier](https://freethebees.ch/jetzt-unterstuetzen) verfügbar.



BEES – KURSE & EVENTS

FREETHEBEES-Agenda

Unser Kursangebot finden Sie unter: freethebees.ch/kurse-events/



11. Januar 2021

FREETHEBEES

Community in deutscher Sprache

Stellen Sie Fragen – die Experten von FREETHEBEES antworten.

19.00 – 20.00 / Moderator: Andre Wermelinger

Preis: CHF 10.- / Person

Janvier 11, 2021

FREETHEBEES

Community en langue française, online

Posez-nous vos différentes questions –

les experts de FREETHEBEES vous répondent en détail.

20.00 – 21.00 / Modérateur: André Wermelinger

Prix: 10 CHF / personne – gratuit pour les membres

22. Januar 2021

Informationsanlass Zeidlerkurs Kanton Glarus, online Videokonferenz

5. Februar 2021

Informationsanlass Zeidlerkurs Kanton Glarus, online Videokonferenz

von Bienenforscher Benjamin Rutschmann,
LEHRSTUHL FÜR TIERÖKOLOGIE UND TROPENBIOLOGIE
an der Universität Würzburg, ETH-Zentrum Zürich

29. Januar 2021

Soirée d'information: Apiculture forestière ancestrale en Romandie, online Videokonferenz

6. Februar 2021

Einführungskurs FREETHEBEES Imkerschulung, Bern

Février 20, 2021

Introduction à l'apiculture FREETHEBEES, Fribourg

6. März 2021

Einführungskurs FREETHEBEES Imkerschulung, Bern

10. April 2021

Weiterbildungskurs Imkermethodik FREETHEBEES, Bern

Für alle Kurse gilt: Der Kurs wird in jedem Fall durchgeführt. Erfordern es die Corona-Massnahmen, führen wir die Kurse auch online durch.

S'applique à tous les cours: Le cours aura lieu dans tous les cas. Si les mesures Covid l'exigent, nous organiserons également les cours en ligne.

BEES - GEDICHT

Zusammenhalt

von Marlies Vontobel

Die Kerze aus Wachs -
der Arbeit von Bienen,
zünde ich an.

Licht erhellt das Dunkel,
das zu erdrücken drohte
und wärmt.

Ihr Duft führt die Sinne,
tief in die Geborgenheit
des Biens.

In einen Zusammenhalt,
der wärmend der Kälte
trotzt.

Der das königliche Licht
inmitten grosser Weisheit
schützt.

Und der alle seine Kräfte
mit dem Gold der Sonne
nährt.

